

Frau Grata

2012 14

Meine Krankengeschichte von 1960 - 1994

Im Sommer 1960 kamen die ersten Beschwerden. Einmal war ein Bein bis über das Knie geschwollen mit sehr starken Schmerzen, nach zwei Tagen war es wieder gut. Dann schmerzte mal die linke oder rechte Schulter bis zum Ellenbogen - ich war fast unbeweglich. Quackumschläge brachten nur kurzzeitig Linderung.

Ich ging zu einem Arzt, dieser lachte und sagte zu mir, es handelt sich um eine Abnützung (Alterserscheinung!). Ich war seinerzeit 29 Jahre alt. Er gab mir Butazolidin. Diese Tabletten wirkten Wunder. Doch nach einem halben Jahr bekam ich Magen- und Gallenbeschwerden. Daraufhin habe ich das Medikament abgesetzt. Daraufhin wurden mir Zäpfchen und andere Tabletten verschrieben: Amuno, Tanderil und Felden. Mir wurde geraten, meine Zähne und Rachenmandeln entfernen zu lassen. Das habe ich getan, und nichts wurde besser.

1962 bekam ich dann Spritzen mit Cortison (Volon A 40), diese haben mir sehr geholfen. Die Spritzen wurden halbjährlich verabreicht. Gleichzeitig nahm ich Tabletten und Zäpfchen (Felden und Amuno). Die Abstände der Volon-Spritzen wurden im Laufe der Jahre immer kürzer, zuletzt bekam ich diese wöchentlich in die Hände, Handgelenke, Füße und Knöchel. Ohne Medikamente war ich unfähig, etwas in die Hände zu nehmen und mich zu bewegen.

Zusätzlich ging ich in Thermalbäder (Hoheneck, Ludwigsburg, Wildbad und jährlich nach Abano (Italien)). Mit den oben genannten Medikamenten habe ich mich geplagt bis zum Jahr 1975, ohne jemals schmerzfrei zu sein.

Im August 1975 kam ich aus Abano. Ich konnte keine Treppe mehr gehen, keine Hände bewegen. In meiner Verzweiflung ging ich nun das erste Mal zum Orthopäden.

Dieser teilte mir mit, daß ich nicht nur rheumatische Beschwerden habe, sondern eine sehr schwere Krankheit (PcP), für die man noch nicht viel tun könne. Er stellte die Prognose, daß ich in ca. einem Jahr in einem Rollstuhl sitzen würde.

In meiner Verzweiflung ging ich zu meiner Hausärztin. Mit den Röntgenaufnahmen von dem Orthopäden ging sie mit mir in eine Klinik zu einem Professor für Orthopädie. Dieser konnte jedoch nur die Diagnose des ersten Orthopäden bestätigen und konnte mir keine große Hoffnung machen. Er machte den Vorschlag, für den Fall, daß ich von den bisher eingenommenen Medikamenten weggäbe (Cortison, Phlogont, Rengasil, Voltaren), und in eine Goldbehandlung einwilligen und auch vertragen würde, dann würde er mir Hände, Füße, Ellenbogen, Schultern und Kniegelenke operieren. Danach hätte ich 5-8 Jahre keine Schmerzen, und dann sei die Forschung eventuell so weit, daß man mir helfen könne.

Ich war seinerzeit 44 Jahre alt. Ich habe in die Goldbehandlung (Auro-Detoxin) eingewilligt. Diese Behandlung war sehr anstrengend - 2x wöchentlich Blutentnahme, 2x wöchentlich Gold spritzen.

Im Oktober 1975 kam ich ins Krankenhaus. Es wurde mir ein Operationsplan vorgelegt:

1. Operation linke Hand und Handgelenk - 4 Wochen Krankenhaus, 3 Wochen zu Hause.

2. Operation rechter Fuß mit Kniegelenk.

3. Operation rechte Hand mit Ellenbogen.

4. Operation linker Fuß und Kniegelenk.

Nach der ersten Operation hatte ich eine schlimme Stomatitis, konnte nicht mehr essen und wog noch 54 kg bei 168 cm Körpergröße.

Ich war sehr schwach und wurde im Krankenhaus auf die Innere Abteilung verlegt. Dort wurde ich künstlich ernährt.

Die Goldbehandlung lief auch während meines Krankenhausaufenthaltes weiter und hatte gut angeschlagen.

Daher hatte ich weitere Operationen abgelehnt.

Eine ambulante Krankenhausbehandlung mit wöchentlicher Blutuntersuchung und Goldspritzen schloß sich an.

Dadurch hatte ich fast keine Schmerzen mehr.

Ungerechnet bis zum Jahr 1987 habe ich 8 Gramm reines Gold gespritzt bekommen.

Ich hatte zwar kaum noch Schmerzen, jedoch folgende Nebenwirkungen stellten sich ein: Leber- und Nierenwerte verschlechterten sich, Hautausschlag, Sehvermögen verschlechtert, Haarausfall. Daraufhin wurde das Gold abgesetzt.

Im November 1987 begann eine Therapie mit Alzufidine (Arheumon-Tabletten und Zäpfchen).

Wieder hatte ich Magen- und Hautprobleme. Daher wurde dieses Medikament wieder abgesetzt.

Im April 1988 begann eine Trolovol-Therapie mit Spritzen in die Gelenke gegen die Schmerzen. (Meaverin und Diclophlogont)

Im Januar 1989 bekam ich zusätzlich Mikrowelle und Spritzen (Sinus und Vaco).

Im Oktober 1990 gab man mir zusätzlich Spritzen (Vitamin B und Neuro-Lichtensein).

Im November 1990 wurde dann die Trolovol-Therapie abgesetzt.

Der rechte Vorfuß wurde operiert.

Ab Januar 1991 bekam ich wieder Trolovol und Diclofuren und Diclofenax-Zäpfchen.

Im April 1991 war mein Zustand so schlecht, daß ich mich in einer Rheuma-Klinik vorstellte. Dort begann eine ambulante Behandlung mit Voltaren 50, Voltaren-Zäpfchen 100, Spritzen Dexo-Phlogont.

Im Juni 1991 willigte ich in einen Therapie-Versuch der Firma Pfitzer ein. Ich nahm bis zu 24 Tabletten täglich, von denen ich jedoch nicht wußte, wie sie heißen.

Im November 1991 diagnostizierte man eine starke Osteoporose. Die Wirbel 5,6 und 7 waren eingebrochen. Behandlung mit Karil-Spritzen, Katadolom-Tabletten, Diphos-Tabletten, Calcium.

Nach 48 Wochen hatte ich derart schlechte Blut- und Urinwerte, daß daraufhin die Therapie abgesetzt wurde. Stattdessen hatte ich täglich folgende Medikamente einzunehmen: Diclofenax retard, Cytotec, Vigantolekten, Diphos, Encephabol-Tabletten, Esberitox, Medivitan-Spritzen.

Im Januar 1993 war ich fast am Ende meiner Kräfte, so daß ich mich zu einem mehrwöchigen Aufenthalt in eine Rheuma-Klinik begab. Dort wurden Ibuprofen-Tabletten, Sostril verabreicht und gleichzeitig eine neue Therapie begonnen mit 12,5 MTX. Im August 1993 wurde MTX wieder abgesetzt wegen meiner schlechten Blut- und Leberwerte. Dafür mußte ich Decortilen/Synëstan täglich einnehmen.

Durch Zufall kam ich im September 1993 zu einem Heilpraktiker. Dieser hatte mir sehr geholfen, konnte jedoch die Gelenk- und Muskelschmerzen nicht in Griff bekommen. Er empfahl mir eine Kollegin, Frau Reinhold, aufzusuchen, die sich auf Gelenke, Muskeln und Bandscheiben spezialisiert habe.

Obwohl ich inzwischen sehr skeptisch geworden war, rief ich doch am 15. Dezember bei ihr an. Durch Zufall hatte sie gleich einen Termin am 17. Dezember durch eine Absage zur Verfügung. Durch meinen sehr schlechten körperlichen Zustand (ich war inzwischen auf fremde Hilfe angewiesen) wollte ich eigentlich im alten Jahr keine neue Behandlung mehr beginnen. Frau Reinhold riet mir, diesen Termin doch wahrzunehmen und machte mir die Hoffnung, daß ich bis Weihnachten schon eine Erleichterung verspüren würde. Eigentlich habe ich daran nicht geglaubt. In meiner Verzweiflung habe ich den Termin am 17.12.1993 dann doch wahrgenommen. Und tatsächlich verspürte ich bis Weihnachten die vorausgesagte leichte Besserung. Im Anschluß daran war ich dann für einige Wochen bei Frau Reinhold in Behandlung. Es ging mir von Behandlung zu Behandlung besser. Heute bin ich schmerzfrei, kann laufen, radfahren und alles Schöne erleben, von dem ich jahrelang ausgeschlossen war.

Ich bin Frau Reinhold für ihre Behandlung und Hilfe dankbar, denn ich hatte die Hoffnung, noch einmal schmerzfrei leben zu können, bereits aufgegeben.

Juli 1994

Frau Reinhold